

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wenn einer eine solche zum Weibe bekommt, viel am Mann gelegen, denn ein Mann ist ein Mann und ein Weib ist ein Weib, und sei ein Weib so böß als es wölle, hat sie den Mann lieb, so läßt sie das alles unterwegen, was ihrem Mann zuwider ist“.. helfe das nicht, so könne man sie ja auch tücken; indem der Gemal, wenn er auf Hochzeiten und Bankette gehe, sie zu hause bei der Gunckel lasse.

Auch der „Sekretari“, schliesst sich dieser milderen Auffassung an. „Gnediger Herr, ich halt vil von einem schönen Mädlein, ob einer schon zu zeiten etwas leyden muess, wann man darnach in das Bett kompt, so vergisst man dessen alles, und mant mich gleich, als wann man in einer Comedi einen schoenen jungen Gesellen in Teufelsklaidern anlegt, und wann er dieselbigen Klaider hinweck thuet, so bleibt darnach die schoene Creatur Gottes da stehen, also auch wann ain schoenes Weibsbild, einen Mann schon den ganzen tag martert und plagt, zu Nacht wann Sy miteinander in jr schlafkammerlein kommen, so zeucht Sy sich auss, biss auff jr Hemmetlein, das von subtiler durchsichtiger leinwat gemacht, stehet da auf jren schneeweissen Schenklein, und eh man das licht ablöscht, so sieht der Mann durch das subtile Hemmet iren schneeweissen Leib, legt sich darnach zu jme, nimbt jn in jre arm, da wirdt dann sein hertz erfrewet. Sy sieht jn mit irem lieblichen holdseligen Gesicht freundlich und lachend an, alsdann erscheinen in jren rosenfarben wänglein die holdseligen Grüeblein und sein jhre Augen gericht, wie ainem Falken, so nach dem Raigen in die höche sehen thuet, da wird aus dem laid ein frewd, und thuet man alles unmuets vergessen, da ainer doch solches von einer ungeschaffenen mues gewärtig sein, bei derselbigen wenig lust noch frewd hat, auch von ainander nit (als durch den Tod) geschaiden werden.“

Jüngling: „Du redest gleich wie der Schreiber art ist, wann Sy nur schöne Weiber haben, so fragen Sy weiter nichts darnach, dann Sy gedenken nit, wann Sy schon ain gantzen tag in der Cantzlei sein, was jre Weiber in der Zeit dahaim thun möchten, und das die schönen Weiber nit unangefochten können bleiben.“ Es wird nun der Hausmeister nochmals befragt. *